



Gebete zum Aufwachen

1

*Du großes Geheimnis, Quellgrund meines
Lebens, Meer, dem alles zuströmt!*

Du hast mich mit Augen beschenkt
und Du beschenkst meine Augen
mit Farben – von den Farben, die im
Morgengrauen stillschweigend zu sich finden,
bis zu den lauten Farben am Mittag und den
jubilenden beim Sonnenuntergang.

Jede Farbe hat ihren eigenen Ton. Mit jeder
Farbe sprichst Du mir ein Wort zu, das sich
nicht in Worte fassen lässt. Mach mich heute
hellhörig für Farben, besonders für leise
Farbtöne, die ich nicht nennen kann, die mich
Ehrfurcht lehren vor allem, was unnennbar
ist wie Du.

Amen.

2

Du großes Geheimnis, Quellgrund meines Lebens, Meer, dem alles zuströmt!

Wenn ich bewusst und hellwach schauen lerne, wächst meine Lebensfreude, meine Dankbarkeit fürs Sehen-Können, aber auch Bestürzung darüber, dass mehr als 40 Millionen meiner Mitmenschen blind sind – Hauptursache: Mangelernährung und Hunger bei Kindern. Dabei würden die weltweiten Aufrüstungskosten von nur drei Tagen genügen, Hunger aus der Welt zu schaffen. Heute will ich wenigstens *einem* Menschen diese erschütternden Statistiken bewusst machen und fragen: »Was können wir tun?« Solche Fragen können weite Kreise ziehen und Menschen aufwecken. Statt zu verzweifeln, lass mich also wach hinterfragen. *Amen.*

3

*Du großes Geheimnis, Quellgrund meines
Lebens, Meer, dem alles zuströmt!*

Jeden Morgen erwache ich zum Geschenk eines neuen Tages, aber auch zu allem Elend der Welt. Unheil, das wir Menschen anrichten, ist entsetzlich genug. Aber Erdbeben, Epidemien, Tsunamikatastrophen, wo kommen die her? Ich will keine rosa Brille, will Dich nicht nach meinen Wunschträumen erfinden. Ich möchte Dich kennenlernen, wie Du bist. Lebensfülle und Vernichtung – beides stammt von Dir, Du Unergründlicher. Mich schaudert. Ich kann verzweifeln oder vertrauen. Ich wähle vertrauen. Alles Böse ist das Noch-nicht-Gute. Mit diesem Vertrauen will ich heute Schreckensnachrichten hören. *Amen.*

4

Du großes Geheimnis, Quellgrund meines Lebens, Meer, dem alles zuströmt!

Unergründlich bist Du mir. Darf ich Dich trotzdem so vertraulich Du nennen? Aber auch engste Freunde bleiben mir ja geheimnisvoll und letztlich unergründlich. Und doch: Freunde stehen mir gegenüber; in Dich aber bin ich ganz eingetaucht – nicht nur wie der Fisch im Wasser, sondern wie der Tropfen im Meer. Macht dies eine Du-Beziehung nicht unmöglich? Logik bricht da zusammen. Mein Ich-Sagen setzt Dich voraus als mein Ur-Du. Heute will ich also manchmal innehalten und einfach »Du!« sagen ins unbegreifliche Geheimnis hinein – als mein Gebet.

Amen.